

Zum Wahlspruch von Bischof Rudolf Voderholzer

„Christus in vobis spes gloriae! “ - „Christus ist unter euch. Er ist die Hoffnung auf Herrlichkeit!“

In der Predigt des Gottesdienstes anlässlich seiner Verabschiedung von der Theologischen Fakultät Trier bezog sich Prof. Dr. Rudolf Voderholzer auf seinen Primizspruch, der gleichzeitig sein bischöflicher Wahlspruch sein wird:

„Liebe Schwestern und Brüder, bei den vielen Vorbereitungen, die ich jetzt in diesen Tagen auf mein neues Amt hin zu treffen habe, nahm die Auswahl eines bischöflichen Wappenspruches die geringste Zeit und Mühe in Anspruch. Ich musste mich nur noch einmal in der Vulgata vergewissern, dass die lateinische Version des Primizspruches, die ich schon im Ohr hatte, auch stimmt: Christus in vobis spes gloria! So werden Sie es bald auf meinem neuen Wappen lesen können. Ich stieß auf dieses Wort nicht bei der Überfahrt über den See Genesareth, sondern auf einer Reise mit Rucksack und Bibel auf den Spuren des Apostels Paulus im August 1984. Ungefähr an der Stelle, wo man das antike Kolossä vermutet, las ich im Autobus so gut es ging den Kolosserbrief und kam zu der Stelle, die mich wie ein Blitz traf. Ich sagte mir damals. Wenn ich je zum Priester geweiht werde, dann soll das mein Spruch werden. Und jetzt soll er mich auch als Bischof begleiten. Christus ist unter euch. ER ist die Hoffnung auf Herrlichkeit.

Es ist fast wie eine Kurzformel der Verkündigung. Es ist, wie wenn man den heiligen Paulus gefragt hätte: Sag es uns doch in einem Satz, was Du zu bringen hast! Was ist das Entscheidende, für wen, für was nimmst Du solche Strapazen auf Dich? Und Paulus kann es sagen in einem Satz: Christus ist unter euch... Der erste Satz der christlichen Verkündigung ist ein Satz der Hoffnung, der Ermutigung, ein Satz des Trostes, und erst einmal nicht ein Satz der Moral. Der Satz hat eine Parallele in 1 Kor 1,23: „Wir verkünden Christus den gekreuzigten.“ Ganz ins Österliche gewendet heißt er: Christus ist unter euch – die Hoffnung auf Herrlichkeit. Paulus identifiziert Christus mit der Hoffnung. Der Offenbarer ist die Offenbarung selbst. Christus bringt nicht nur Hoffnung, er verkündet nicht nur Hoffnung, er stärkt nicht nur die Hoffnung, er ist sie, das heißt sie ist an seine Person, an die Beziehung zu ihm, an die Freundschaft mit ihm gebunden, so wie er nicht nur die Wahrheit lehrt, sondern die Wahrheit ist, nicht nur den Weg zeigt, sondern der Weg ist, nicht nur das Leben bringt, sondern das Leben ist (vgl. Joh 14,6) Eine Frage ist die Übersetzung: Soll man sagen: Christus ist in Euch; oder besser: „unter“ Euch. Das Eine ist die spirituelle, das andere die sakramentale Deutung. Die Mehrheit der Ausleger plädiert, wenn ich richtig sehe, für die sakramentale Deutung: Le Christ parmi vous. Christus ist unter uns in vielfacher Weise, wie die Liturgiekonstitution uns lehrt: im Wort der Schrift, im Brot des Lebens, im Dienst und Wirken des Priesters, nicht zuletzt auch in jedem Armen und Hilfsbedürftigen: Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.

Christus in vobis spes gloriae.

Von dieser Christozentrik wollte ich mein priesterliches Wirken geprägt sein lassen. Und sie haben vielleicht gespürt, dass es auch meine Lehrtätigkeit geprägt hat. Die Christologie war mir der wichtigste Traktat zusammen mit der Trinitarischen Gotteslehre. Dass auch und gerade das Zweite Vatikanische Konzil von dieser Christozentrik geprägt ist, wollte ich in der Vorlesung zur Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils zeigen, die zu vollenden mir nicht mehr gegönnt war. Nehmen Sie es bitte als eine Art Vermächtnis mit: Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit.“